

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sie befähigen würde, die unendlich schweren, entsagungsvollen und häufig undankbaren Aufgaben erfolgreich zu lösen, vor die der Krieg sie stellte.

Der vom Admiralstab erlassene Operationsbefehl für den Nordsee-Kriegsschauplatz stellte als Ziel hin, die englische Flotte durch offensive Vorstöße gegen die Bewachungs- und Blockadestreitkräfte der deutschen Bucht sowie durch eine bis an die britische Küste getragene rücksichtslose Minen- und, wenn möglich, auch U-Boot-offensive zu schädigen. Man hoffte, durch solche Kriegführung einen Kräfteausgleich zu schaffen und wollte, wenn das gelungen, nach Bereitschaft und Zusammenfassung aller Kräfte versuchen, die Hochseeflotte unter günstigen Umständen zur Schlacht einzusetzen. Für den Fall, daß sich schon vorher günstige Gelegenheit zum Schlagen bot, sollte diese ausgenutzt werden.

Die ersten Tage und Wochen nach Kriegsausbruch vergingen in der Erwartung eines großen feindlichen Angriffes. Sehr bald aber stellte es sich heraus, daß die wesentlichste Voraussetzung des deutschen Operationsplanes, eine enge Blockade der Nordsee durch die englische Flotte, nicht gegeben war, daß der Feind vielmehr — offenbar aus Furcht vor den deutschen U-Booten, Torpedobooten und Minen — sich mit seiner Grand Fleet, hauptsächlich gestützt auf den Hafen von Scapa Flow, auf eine Fernblockade zwischen den Shetlandsinseln und Norwegen beschränkte und mit seiner Kanalflotte die Zugänge zum Kanal sperrte. Infolge dieser klug berechneten Zurückhaltung der britischen Hochseestreitkräfte blieben die von deutscher Seite erwarteten großen und entscheidenden Kämpfe in der Nordsee aus. Statt dessen fanden nur Unternehmungen des Kleinkrieges mit Kreuzern, U-Booten und Minenlegern statt, durch die der vom deutschen Admiralstab gewünschte Kräfteausgleich nicht in hinreichendem Maße bewirkt werden konnte. Von der Herbeiführung einer Entscheidungsschlacht durch eigene Offensive großen Stils, die die Möglichkeit nicht nur großer Verluste, sondern einer völligen Vernichtung in sich schloß, nahm die deutsche Seekriegsleitung indessen im Hinblick auf die zahlenmäßige Unterlegenheit ihrer Streitkräfte Abstand.

Der Vorpostendienst in der Helgoländer Bucht und die Unternehmungen des Kleinkrieges stellten unsere leichten Kreuzer, Torpedoboote und Minenleger bei ihrer geringen Zahl vor überaus schwierige und anstrengende Aufgaben. Auch das Gros der Hochseeflotte mußte unausgesetzt im Zustand hoher Gefechtsbereitschaft gehalten werden, um erforderlichenfalls aus den Mündungen der Jade und Elbe auslaufen zu können.

Brief eines Matrosen des Kleinen Kreuzers „Stralsund“.

..., den 25. August 1914.

Es war Sonntag, der 16. August; wir hatten alle zusammen Kirche und heiliges Abendmahl, wer es haben wollte. Der Sonntagnachmittag verlief ganz ruhig, denn wir lagen im Hafen. Montag früh war schon um 3 Uhr Wecken; alles fragte sich, was ist denn los; gleich darauf war Kaffeetrinken, und um 4 Uhr morgens liefen wir durch die Schleusen. Wir fuhren „langsame Fahrt“ und waren mittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr bei Helgoland. Auf einmal hieß es: „Alle Mann auf dem Hinterdeck antreten!“ Gleich darauf kam der Kommandant und sagte folgendes: „Guten Morgen, Kameraden! Uns ist die schwere Aufgabe gestellt, einen Vorstoß in den englischen Kanal zu machen; wir sollen bei Nacht die feindliche Vorpostenlinie durchbrechen und bei Morgengrauen wieder zurückfahren und wieder die feindliche Vorpostenlinie passieren. Weil der Engländer so feige ist, wollen wir ihm wenigstens zeigen, daß die deutsche Flotte nicht schläft. Hoffentlich gelingt es uns, Kameraden, es ist zwar eine schwere Aufgabe, darum mit Gott, und ein dreifaches Hurra auf S. M. den Kaiser und ein Hoch auf unser stolzes Schiff! Wegtreten! Freizeit!“

Freizeit heißt, man kann rauchen und machen, was man will. Gleich danach gingen wir „große Fahrt“, und des Abends gegen 6 Uhr mußten alle Geschützmannschaften an die Geschütze und die ganze Nacht daran bleiben; es war ziemlich kalt. Die Nacht verlief ruhig ohne Zwischenfall. Am Dienstag, dem 18. August, morgens um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr, sichteten wir die englische Küste, es war aber ziemlich düstig; darauf